



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 181. Montags den 4. August 1828.

Breslau, am 3. August.

Zur Feier des Geburtstages unseres allverehrten Monarchen versammelte sich das hier anwesende Militair früh gegen 10 Uhr auf dem Exercierplatze hinter dem Königl. Schlosse, in Abwesenheit Se. Excellenz des Generals der Kavallerie und kommandirenden Generals Herrn Grafen von Zieten, unter dem Befehle Sr. Excellenz des Herrn General-Lieutenants Freiherrn Hiller von Gärtringen, zu einem feierlichen Gottesdienste, der, wie gewöhnlich, mit einem Te Deum beschlossen wurde, während welchem 101 Kanonenschuß gelöst wurden. Die Truppen stellten sich hierauf zur großen Parade auf, und brachten unter Präsentirung des Gewehrs, Se. Majestät ein zmaliges Hurrah! welches die Artillerie mit einer General-Salve begleitete.

Von der Universität wurde das hohe Fest am Vorabend durch die Aufführung des Händelschen Te Deum unter der Direction des Herrn Kapellmeister Schnabel und des Herrn Mossevius, sodann aber am festlichen Tage selbst, Vormittags um 11 Uhr, in der üblichen Weise durch einen öffentlichen feierlichen Act, zu welchem das von dem Herrn Professor Pafzow verfaßte und im Namen der Universität ausgegebene Programm (Specimen novae editionis Evangelii Joannei a Nonno versibus adstricti) eingeladen hatte, in dem großen akademischen Saale bezogen. Die Feierlichkeit begann mit einer Musik unter Direktion des Herrn Kapellmeister Schnabel. Hierauf sprach Herr Prof. Schneider in einer gehaltvollen Rede: „Ueber das Studium der alten Sprachen und Literatur,“ proklamirte dann in üblicher Form die Namen der Verfasser der durch die Facultäten gekrönten Preisschriften, und schloß mit Bekanntmachung der für das künftige Jahr aufs neue gestellten Preisfragen. Die Behörden der Stadt beehrten die Feier mit

ihrer Gegenwart. Nach Endigung derselben versammelten sich die Docenten der Universität zu einem fröhlich gemeinschaftlichen Mittagmahle im Lichhornschen Lokale, wozu auch die Studirenden, deren Preisschriften gekrönt worden, eingeladen waren.

Mittags gab der Herr Ob. Präsident v. Merkel ein großes Diner, zu welchem die oberen Behörden vom Militair und Civil wie nicht minder viele von Honoratioren der Stadt eingeladen waren.

Das bürgerliche Schützen-Corps hielt wie immer an diesem Tage sein feierliches Königschießen.

Die Kaufmannschaft hatte sich zu einem fröhlichen Mahle im Zwinger vereinigt, und von den hiesigen Freimaurerlogen wurde schon den Tag vorher, so wie in mehreren öffentlichen und Privatgesellschaften, dieser frohe Tag aufs herzlichste begangen.

Im Theater wurde ein der Feier des Tages angemessener Prolog von Madame Haas gesprochen.

P r e u ß e n.

Coblenz, vom 24. Juli. — Die Frau Großfürstin Helene von Rußland, Kaiserl. Hoheit, hat uns heute von Ems aus mit einem Besuche beglückt. Hochdieselbe beabsichtigt, von hier aus den Rhein auf- und abwärts zu bereisen, und ist heute mit der schönen Yacht des Herzogs von Nassau, die derselbe hierher zu Hochherren Verfügung gestellt hat, nach Neuwied gefahren, wo sie heute übernachtet und dann die Fahrt nach Bonn und Köln fortsetzen wird.

D e u t s c h l a n d.

Leipzig. Schon waren hier acht Tage früher der Staatsminister v. Frisch und der Hofmarschall von Spiegel aus Weimar eingetroffen, als am 21. Juli auch Se. K. H. der Großherzog aus St. Petersburg

ankamte, um denselben die nöthigen ersten Befehle für den Antritt der Regierung zu ertheilen. Der Großherzog reiste nicht gerade nach Weimar, sondern vorher, über Eisenach, nach Wilhelmsthal zu J. K. H. der verwitweten Frau Großherzogin, wo der Prinz Christian von Hessen-Darmstadt, und der Herzog Bernhard von Weimar ihn erwarteten. J. K. H. die regierende Frau Großherzogin blieb in Warschau und wird erst nach acht Tagen erwartet.

München. Auf die Anzeige, daß die Bewohner der Hauptstadt das erwünschte Ereigniß der Geburt eines Königl. Prinzen durch eine Beleuchtung am Tage der Tauffeierlichkeit zu begehren wünschten, haben Se. Königl. Majestät dem Vernehmen nach dem Magistrat unter wohlgefälliger Anerkennung der in dieser Absicht sich aussprechenden Gesinnungen eröffnen lassen: daß es solcher Anstalten zum Ausdruck der Theilnahme keineswegs bedürfe, um in Allerhöchstdenselben die Ueberzeugung zu befestigen, wie alle Bürger Ihrer Hauptstadt diese Empfindungen für das Königl. Haus als ein altes Erbe der Baiern unverlöschbar in ihren Herzen bewahren.

Würzburg. Nach verlässigen Nachrichten aus München werden Se. Königl. Maj. am 29sten d. M. von dort über Ingolstadt, Nürnberg und Würzburg nach Brückenau abreisen und am 31sten daselbst eintreffen. Ein Theil der Hofequipagen ist bereits vorgegangen.

Nürnberg. Ihre K. Hoh. die Frau Kurfürstin von Hessen-Kassel und Ihre Hoh. die Prinzessin Karoline, trafen am 23sten Juli unter dem Namen als Gräfinnen von Schönfeld nebst Gefolge von Bad Liebenstein hier ein, nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthaus zum rothen Roß und werden einige Tage hier verweilen.

Aus Thüringen. Wie man vernimmt, ist Se. Excell. der Herr Staatsminister v. Carlowitz (vormaliger Bundestagsgesandter) dazu bestimmt, als Bevollmächtigter Sr. Königl. Sächsischen Majestät den Conferenzen beizuwohnen, die am 15ten k. M. zu Kassel unter den, am mitteldeutschen Handelsvereine theilhabenden Bundes-Regierungen eröffnet werden sollen. Man sieht den Resultaten dieser Conferenzen mit desto gewissern Hoffnungen entgegen, da die seither auf glaubwürdige Weise bekannt gewordenen Principien, welche der Verein seinem Systeme zu Grunde legt, offenbar die Absicht verkündigten, mit allen übrigen handelsreisenden Staaten in und außerhalb Deutschland in Verhältnisse zu treten, die den gegenseitig möglichst freien Verkehr zu befördern streben.

Bremen. Nach einer Bekanntmachung des kaiserl. brasilischen Vice-Consuls Ralkmann hieselbst, ist dem kaiserl. brasil. Oberst-Lieutenant von Schäffer, be-

reits unterm 12ten Januar d. J., höchsten Orts die Weisung ertheilt, keine weitere Auslagen für Colonisten für Rechnung des brasilischen National-Schatzes zu machen. Auch werden, mit Ausnahme solcher Personen, welche schon im vorigen Jahre zur Auswanderung nach Brasilien engagirt waren, aber erst in diesem Jahre sich nach dem Einschiffungs-Hafen begeben konnten, bis auf weitere Befehle keine Colonisten mehr nach Brasilien befördert werden. Selbst die im vorigen Jahre engagirten Auswanderer, welche noch nicht abgereist sind, werden aufgefordert, bis auf weitere Mittheilung von Seiten des brasilischen Vice-Consuls hieselbst, in ihrer Heimath zu bleiben. Das letzte Schiff mit Colonisten, nämlich mit den bereits in Bremen und auf der Reise dahin befindlichen, geht im August von hier ab.

Frankreich.

Paris, vom 24. July. — Vorgestern nach der Messe bewilligte der König dem neuen englischen Botschafter, Lord Stuart, eine Privataudienz.

Am demselben Tage musterte der Dauphin auf dem Marsfelde das zweite Garde-Grenadier-Regiment zu Pferde und das Garde-Jäger-Regiment.

Der General-Major Graf v. Murphy ist für das laufende Jahr zum General-Inspector der Infanterie ernannt worden.

In der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer begannen die Berathungen über den Entwurf wegen Auslegung der Gesetze nach zwei Cassations-Urtheilen, in deren Laufe sich die Grafen v. Legeroy und v. St. Roman gegen den Entwurf, der Graf Cornudet und der Baron v. Barante für denselben, und Hr. v. Grenilly über denselben vernehmen ließen. Die Discussion sollte am folgenden Tage fortgesetzt werden.

Nachdem der Präsident in der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer der Versammlung ein Schreiben der Deputirten des Departements der Haïden vorgetragen hatte, worin diese ihm den Tod ihres Collegen, des Marquis du Lyon, anzeigen, wurden die Berathungen über das Budget des Kriegsministeriums fortgesetzt. Auf den Sold für die Cavallerie im Betrage von 15,374,158 Fr. hatte die Commission eine Ersparnis von 109,200 Fr. vorgeschlagen, welche sie auf die jährlichen Uebungslager übertragen wollte. Dieser Antrag wurde aber verworfen; eben so ein zweiter, im Betrage von 29,120 Fr., welcher gleichfalls von der Commission herrührte. Der Sold für die Artillerie beträgt 7,858,259 Fr.; der für das Ingenieur-Corps 1,742,270 Fr.; der für den Train 271,731 Fr.; der für die Garnisons-Truppen 1,575,561 Fr.; auf alle diese Artikel hatte die Commission unbedeutende Ersparnisse in Antrag gebracht; sie wurden indessen sämmtlich verworfen. Die Gesamt-Kosten für die Gensd'armie belaufen sich auf 16,824,586 Fr., worauf Hr. v. Corcelles eine Reduction von nicht weniger als 3 Millionen vorschlug, welches großes Gelächter verurachtete. Der Redner bemerkte, daß sein Antrag zwar allerdings etwas übertrieben schiene, wenn die Kammer aber seine Gründe hören wollte, so würde sie bald seine Ansicht theilen. Unter Bonaparte, wo die Bevölkerung 43 Millionen betragen, habe es nur 14,832 Gend-

Armen gegeben, welche dem Lande 14,800,000 Fr. gekostet hätten; heute aber, wo sich so Vieles in Frankreich geändert habe, nur die Gend'armie nicht, zähle diese 15,483 Mann und koste 16,800,000 Fr. Der General Graf v. Lobau glaubte, daß man die Gend'armie ohne Schwierigkeit auf 10,000 Mann herabsetzen könnte, wodurch man nahe an 4 Millionen jährlich ersparen würde; diese Waffe koste, obgleich die Bekleidung mit in den Sold begriffen sey, doch viel zu viel, und werde nirgends mit ähnlichem Luxus unterhalten; in Paris gebe es allein 1500 Gend'armen, auch sehe man sie überall, auf allen öffentlichen Promenaden und bei den geringsten Volksfesten; und während das Land von den Eliten-Truppen ohne eigentlichen Vortheil erdrückt werde, scheine man ganz zu vergessen, daß die Linien-Truppen die wahre Kraft des Staates ausmachten. Hr. v. Costlosquet, Königl. Commissarius, trat zur Widerlegung der Ansichten der beiden vorigen Redner auf, und machte namentlich auf den Unterschied zwischen der jetzigen Gend'armie und der ehemaligen Märcchaussee, mit welcher man jene hatte vergleichen wollen, aufmerksam. Hr. v. Tracy trat den Ansichten des Grafen v. Lobau bei und glaubte, daß man die Gend'armen mit großem Vortheil durch Bürgergarden würde ersetzen können; schon wenn man die Gend'armie um tausend Mann verminderte, würde der Staat jährlich 1 Million ersparen; auch auf den Sold, meynete er, würden sich Ersparnisse machen lassen; jeder Gend'arme koste dem Staate 1350 Fr. (360 Rthlr.), während ein Garde-Cavallerist, selbst mit Einschluß der Offiziere, nur 1150 Fr. koste. Er schlage daher vor, das Budget der Gend'armie um 12 Millionen herabzusetzen. Der Kriegsminister hielt eine jede Ersparniß auf dieses Corps für unzulässig; ein jeder Gend'arme zu Pferde erhalte eigentlich nur 715 Fr., und jeder Gend'arme zu Fuß 550 Fr.; der Rest sey für Bekleidung und Fourage. Hierauf wurde sowohl der Antrag des Grafen v. Lobau als auch der des Hrn. v. Tracy verworfen, und die für die Gend'armie verlangte Summe unverfürzt bewilligt. Die Kosten für das militairische Haus des Königs betragen 2,140,000 Fr. und wurden nach einer unerheblichen Discussion gleichfalls bewilligt.

Se. Maj. der König von Preußen, dem der Baron Boffo, erster Bildhauer des Königs, einen Bronzeabguß seiner Marmorstatue des jungen Hyacinth, die in Luxenburg aufgestellt ist, übersandt hatte, hat demselben einen kostbaren Brillantring, mit einem schmeichelhaften Cabinetschreiben begleitet, zustellen lassen.

Der Graf von Laserronays wird sich nicht, wie es früher hieß, nach Carlsbad begeben. Der Minister, dessen Gesundheit sehr gelitten hat, wird erst nach der Schließung der Kammern oder kurz vorher, ein näher gelegenes Bad besuchen.

Aus der Erklärung, die der Generalleutnant Graf Excelmans über die Vorfälle, welche die Entlassung der Pariser National-Garde herbeiführten, vor der mit der Prüfung des Lobby de Pompierschen Vorschlages beauftragten Commission abgegeben hat, entnehmen wir Folgendes: „Ich befand mich — sagt derselbe — im Gefolge des Königs, welcher überall gut empfangen wurde; nur hier und da vernahm man hinter den Reihen der National-Garde den Ruf: Herunter mit den Ministern, herunter mit den Jesuiten! Dieses Geschrei erfolgte aber immer nur erst, wenn der König schon vorüber war und die Wagen der

Prinzessinnen kamen, so daß es schien, als ob der Ruf nicht sowohl an den Monarchen als an die Prinzessinnen gerichtet wäre. Im Uebrigen bedeckte das Geschrei: Es lebe der König! alle andern Stimmen, Der obige Ruf hinter den Reihen der Truppen rührte von einzelnen National-Gardisten her, die zuweilen ihre Köpfe durch die Reihen durchsteckten, und sie alsbald, gleichsam als ob sie sich fürchteten, wieder zurückzogen. Zehn bis zwölf schlecht gekleidete Buben bemerkte ich, welche ein unschickliches Geschrei erhoben; sie schienen mir dazu beauftragt zu seyn. Dies geschah nach der Revue und bei dem Vorüberfahren der Prinzessinnen. Bei der 7ten Legion trat ein National-Gardist aus den Reihen, näherte sich dem Könige, und verlangte, indem er das Gewehr präsentirte, die Entlassung der Minister. Hier war es, wo der Monarch antwortete: „Ich bin hergekommen um Huldigungen, nicht aber um Lehren zu empfangen.“ Dieser Gardist wurde sofort entwaffnet und mit Pfaffen und Fischen von der Compagnie entfernt, welche den Ruf: „Es lebe der König!“ verdoppelte. Im Allgemeinen schien es mir, als ob der König mit der Revue zufrieden war, da er das unschickliche Geschrei, welches immer erst nachdem er vorüber war, erscholl, nicht hörte. Ich habe nicht bemerkt, daß dieses Geschrei mit drohenden Geberden begleitet gewesen wäre. Denjenigen Leuten, welche dasselbe erhoben, sagte ich: „Wenn ihr immer gegen die Minister schreit, so werden sie noch ein Jahr länger bleiben.“ Ich glaube auch hinzugefügt zu haben: „Was würdet Ihr sagen, wenn die Königl. Garde bei einer Musterung rief: Herunter mit der Charte!?“ Von Personen, die sich in der Nähe des Marschalls, Herzogs v. Reggio, befanden, hörte ich, daß der König ihm den Befehl gegeben habe, einen Tagesbefehl aufzusetzen, um der National-Garde darin Seine Zufriedenheit mit der Revue zu erkennen zu geben.“

Die Gazette de France will bestimmte Nachrichten haben, daß Frankreich eine aus 17,000 Mann Infanterie und Cavallerie bestehende Expedition in Kurzem nach Morea abgehen lassen werde. Wenn der Oberbefehl anvertraut werden wird, ist, jenem Blatte zufolge, noch unbekannt.

Der Geldüberschuß hält trotz aller politischen Conjuncturen den hohen Stand unsrer Staatspapiere aufrecht.

In dem Constitutionsmel steht man Folgendes: „Lord Stuart hat gestern (am 21sten) einen außerordentlichen Courier aus Madrid erhalten, welcher ihm Depeschen von der höchsten Wichtigkeit überbracht haben soll. Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß nach dem Siege, welchem die Absolutisten in Portugal davon getragen haben, jetzt auch die apostolische Parthei des Infanten Don Carlos in Spanien wieder das Haupt zu erheben beginne. Es sollte uns nicht wundern, wenn das schlechte Beispiel, welches Dom Mi-

guel in Portugal gegeben, eine Bewegung in Spanien zu Don Carlos Gunsten zur Folge hätte.“ Der Gazette de France zufolge, soll bloß in einem Flecken von Catalonien ein unbedeutender Aufstand statt gefunden haben. Die Quotidienne und das Journal du Commerce wollen wissen, daß gleich nach dem Empfange des Couriers Lord Stuart eine lange Conferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt und hierauf sofort einen Courier nach London abgefertigt habe.

Die Quotidienne und die Gazette de France meinen, daß das Betragen der portugiesischen Patrioten auf dem Schlachtfelde, dem Ehrentitel der Constitutionellen einen neuen Flecken hinzugefügt habe; die englischen Zeitungen erinnerten bei Erwähnung desselben mit Recht an die wenige Tapferkeit, welche schon die neapolitanischen Constitutionellen im Jahre 1821 und die Spanischen im Jahre 1823 an den Tag gelegt hätten; und es sey nunmehr bewiesen, daß die Constitutionellen sich zwar verschwören, aber sich nicht schlagen.

Die Unternehmung der Eisenbahn von Andrézieux nach Rouane ist am 22sten den Hrn. Mellez und Henri, ehemaligen Zöglingen der polytechnischen Schule, zugeschlagen worden. Es ist dies bereits die dritte Unternehmung der Art, die in Frankreich zu Stande kommt, und namentlich dazu bestimmt, die Fortschaffung der Steinkohlen von St. Etienne (Loire) nach dem Becken der Loire und Seine zu erleichtern und die Verbindung zwischen der Rhone und der Loire, welche bereits durch die beiden, nach diesen Flüssen hingehenden Eisenbahnen angefangen ist, zu vollenden.

Der Correspondent des Phare du Havre schreibt aus Saint-Luis (Senegal) unterm 20. May: Das Gouvernement rüset sich zu einem Kriege gegen die Rajas-Mauren. Seit vier Jahren ertragen wir die Bedrückungen dieser Barbaren. Aber ihre Kühnheit in den letzten Tagen, wo sie mehr als hundert Negerinnen von der Insel, die einen Kanonenschuß weit von der Stadt, mit Waschen beschäftigt waren, angriffen, hat den neuen Statthalter bestimmt, alle Gewaltthatigkeiten zu rächen, die sie begangen haben, obgleich sie behaupten, daß sie in Frieden mit den Christen seyen. Das vorgedachte letzte Unternehmen der Mauren hatte wenig Erfolg; sie haben Kämme geraubt, einer Frau die Ohren abgerissen, um ihre Ohrringe zu bekommen, aber keinen Gefangenen gemacht. Das Gefühl gerechter Rache war auf der Insel so allgemein, daß in einem Augenblick mehr als 300 freie und gefangene Neger unter den Waffen waren und über den Fluß setzten, um die Mauren zu verfolgen. Sie sind ihnen drei Tage mit in die Wüste gefolgt; da sie aber weder Lebensmittel, noch Wasser hatten, kehrten sie zurück und brachten Kameele, Hammel und etwas Gummi mit, die sie den Maurern abgenommen hatten, welche ihnen in der Nacht entschlüpft sind. Dieser Krieg, der dem Handel nur wenig nachtheilig seyn

kann, wird von jedermann gebilligt. Man erwartet von demselben glückliche Folgen für die Zukunft.

Ein Dragoner, Vorles, der, es lebe der Kaiser! gerufen hatte, ist dieser Tage freigesprochen worden, weil dieser Ausruf jetzt nur lächerlich, nicht aber aufrührerisch sey.

Spanien.

Briefe aus Madrid vom 14ten Juli melden, daß die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten zum Empfange des Königs alles übertreffen, was man sich denken kann. In den vorzüglichsten Straßen werden Triumphbogen errichtet, und der Triumphwagen, auf dem der König einziehen wird, soll von Gefesselten gezogen werden. — In Granada sind Unruhen gewesen, welche durch die Angabe der royalistischen Freiwilligen entfernt sind, daß es dort eine Freimaurer-Loge gäbe, die sie zerstören wollten. Die Behörden scheinen indeß, ehe es zum Aeußersten gekommen ist, die Ruhe wieder hergestellt zu haben.

Das von Cadix nach Havanna bestimmte Geschwader, hatte 1500 Mann am Bord und sollte zu Teneriffa eine gleiche Anzahl einnehmen. Diese Truppen scheinen indeß bloß zur Verstärkung der Garnisonen von Cuba bestimmt zu seyn.

Nach Nachrichten aus Logronno hat sich in der Nähe eine Bande gebildet, welche Karl V. zum Könige von Spanien ausgerufen wissen will. Das 3te leichte Infanterie-Regiment soll mit den Rebellen ein Scharmügel, und dabei keinesweges den Sieg auf seiner Seite gehabt haben.

Das Schicksal des berüchtigten Laufgarreta ist endlich entschieden. Er ist, aller Fürsprache der Carlsten ungeachtet, zu 20jähriger Galeerenstrafe verurtheilt, und soll unverzüglich nach Ceuta gebracht werden.

Nach Briefen aus Galicien soll daselbst große Bewegung herrschen und der Generalcapitain nicht weniger als 6000 Mann verlangen, um die Ruhe im Innern zu erhalten und die Gränze zu decken.

Portugal.

Lissabon, vom 16. Juli. — Der Visconde de Pesqueira meldet aus dem Hauptquartiere zu Braga unterm 6ten d.: Die zu Campo do Alivito auf dem linken Ufer des Rio Homem stehenden Rebellen hätten sich nach Tras-os-Montes gezogen, vermuthlich, um von da nach Galicien zu marschiren. Er hatte daher dem Grafen de S. Lorenzo Befehl ertheilt, sie über den Prado bis nach Anhel zu verfolgen. Fünf bis sechshundert hatten sich ergeben.

Der Visconde Pezo da Regoa meldet aus Povoas de Lanhoro unterm 7ten d.: die Rebellen hätten am Tage zuvor, um 7 Uhr Morgens, die Königl. Truppen unter dem General da Costa und dem Visconde de Santa Martha angegriffen. Die Schlacht dauerte

bis 3 Uhr Nachmittags. Die Rebellen zogen sich hinter Baldeste und Sam Joao do Campo und ließen ihr Geschütz auf dem Schlachtfelde zurück. Es wurden 600 Gefangene gemacht; doch war es bei der Erschöpfung der Königl. Truppen nicht möglich, sie weiter zu verfolgen.

Dom Miguel hat folgendes Decret erlassen: „An das Departement der geistlichen Angelegenheiten und der Justiz: In der Absicht, in welcher Ich den Thron Portugals bestiegen, welcher Mir kraft der Grundgesetze des Königreichs, durch den Tod Meines Vaters, hochseligen Andenkens, unbestreitbar gebührt, durch einen Act der Gnade zu bezeichnen, welche, soweit sie sich mit den Principien der Gerechtigkeit vereinbaren läßt, eines Königl. Herzens stets würdig ist: habe Ich geruht, allen wegen Verbrechen in den öffentlichen Gefängnissen von Lissabon und Oporto verhafteten Personen Verzeihung zu ertheilen, von welcher Art diese Verbrechen auch seyn mögen, mit Ausnahme folgender, welche wegen ihrer Abscheulichkeit, mit Rücksicht auf den Dienst Gottes und das Wohl des Staats, sich der Vollstreckung der Gesetze nicht entziehen lassen. Lästerung Gottes und seiner Heiligen, Hochverrath, Meineid, Mord und einige andere Verbrechen, sind als Ausnahme von dieser Amnestie zu betrachten.“

Die vormaligen Bankdirektoren, H. H. Manoel da Silva und Manoel Gonzalves Ferreira, sind auf Befehl der Regierung verhaftet und sogar in Fesseln geschlagen worden.

Der Vizconde de Santarem hat am 13ten d. folgende Circular-Note an alle auswärtigen Consulen erlassen: „Da die Gründe, welche die Blokade der Stadt Oporto veranlaßten, durch die pflichtmäßige Unterwerfung derselben unter die Regierung Sr. Allergrößigsten Maj., glücklicherweise aufgehört haben, so haben Allerhöchstdieselben beschloffen, gedachte Blokade aufzuheben und allen nach jenem Hafen bestimmten Schiffen freie Einfahrt zu gestatten, welches hiermit zu Ihrer Kunde gebracht wird.“

Dem Vernehmen nach, sollen 2000 Mann eingeschiffet werden, um Madeira zu erobern. Das Linienschiff Joao VI. wird nebst mehreren kleineren Schiffen aufs Schleunigste ausgerüstet.

Zu Coimbra ist das Eigenthum aller Anhänger der Junta confiscirt.

Im Verfolg der gestern gegebenen Nachrichten aus Portugal theilen wir aus Londoner Zeitungen folgende Auszüge aus Portugiesischen Blättern mit: „Oporto, vom 5. Juli. Die treuen Bewohner der Provinzen haben sich gegen die Rebellen bewaffnet und bekriegen sie auf das lebhafteste unter Anführung der Generale Gabriel Antonio, Gaspar Teixeira, D'Alvora da Costa, Agostante Luiz und des Gouverneurs von Viana, Obersten Raymundo. 800 Mann von der Rebellen-Armee, zu verschiedenen Corps gehörig, nebst einigen Offizieren, haben sich hier und an andern

Orten bei der getreuen Königlich Armee gemeldet, um die ihnen versprochene Verzeihung zu erhalten. Die von Visconde de Pesqueira befehligte Abtheilung der Königl. Armee rückte am 3ten und 4ten bei uns unter allgemeinen Freudenbezeugungen ein, setzte aber sogleich ihren Marsch gegen Minho fort, um das Land auf einmal von den Rebellen zu reinigen. Der Gouverneur unserer Provinz, Senhor G. A. de Castro, und der Bischof des Kirchsprengels sind zurückgekehrt, auch erwartet man die übrigen Autoritäten, die sich gesüchtet hatten.“

England.

London, vom 25. Juli. — Morgen werden die Lords-Commissaire das Parlament mittelst Königl. Rede prorogiren.

Dieser Tage ging hier das Gerücht, der spanische Hof habe den unsrigen zur Anerkennung der Königswürde Don Miguel's zu bewegen gesucht. Seitdem sind Depeschen von unserm Geschäftsträger zu Madrid Hrn. Vofanquet, angekommen, die jenes Gerücht nicht bestätigen.

Gegen einen, in dem neuesten hier eingetroffenen Blatte des Constitutionnells befindlichen Artikel, über das Verfahren des englischen Ministeriums hinsichtlich Portugals, äußert die Morning-Chronicle sich in folgender Art: „Der Constitutionnel enthält einige Betrachtungen über den Stand der Dinge in Portugal und über das Betragen der brittischen Regierung, welche er des Mangels an Würde und Festigkeit anklagt. Er meint, sie sey in großer innerlicher Verlegenheit; Irland, die Rivalität zwischen Manufacturisten und Landbebauern und die National-Schuld seyen drei bedeutende Unglückspunkte, welche den Krieg fürchten und den Frieden wünschen machten. Mit der Räumung der portugiesischen Forts habe man ohne Gefahr noch etwas zögern, und ohne die gegebenen Verpflichtungen zu brechen, habe man ein Geschwader im Tajo lassen können. Endlich wäre es mit etwas Wenigem von der Energie und Hauteur des Hrn. Canning ein leichtes gewesen, den Usurpator einzuschüchtern. Das brittische Ministerium würde auf jeden Fall entweder des alten Machiavelismus, den man seit Hrn. Canning als Vorurtheil betrachtet habe, oder des offenbar aus der schwierigen Lage Großbritanniens hervorgehenden Zögerns angeklagt werden müssen. Wir haben in diesem Punkte ganz andere Ansichten, als unser Pariser Zeitgenosse. Das würdigste Verfahren, welches unsere Regierung befolgen konnte, war, den Portugiesen selbst die Beendigung ihrer Angelegenheiten zu überlassen. Wir sind geneigt zu glauben, daß unsere Regierung trotz der unglücklichen Art, in welcher sich Lord Aberdeen geäußert hat, ehrenvoll gehandelt habe. Die Achtung, in welcher wir bei den auswärtigen Mächten stehn, würde sehr precär seyn, wenn sie durch die Begeben-

heiten in Portugal verringert werden könnte. Wir haben indessen nichts dagegen, wenn sie glauben, daß wir sehr mächtige Motive haben, im Frieden zu verbleiben, so mächtige, daß die Nothwendigkeit allein uns zu Feindseligkeiten bewegen würde."

Jemand, welcher kürzlich von Lissabon zurückgekehrt ist, besuchte vor seiner Abreise das Gefängniß. Einer der Gefangenen erzählte ihm, er sey drei Nächte lang nicht im Stande gewesen zu schlafen, weil er in verschiedenen Perioden der Nacht ein fürchterliches Geschrei vernommen habe, welches wahrscheinlich von den auf die Folter gespannten Gefangenen herrühre, die durch solche Mittel zu Bekenntnissen gezwungen werden sollten.

Je mehr wir, sagt der Courier, über die Beendigung eines Kampfes nachdenken, in welchem Meinel und Verrath über Treue und Rechtlichkeit siegen, desto mehr überzeugen wir uns, daß es einer Erklärung von Seiten des Marquis von Palmella und seiner Gefährten bedarf, um dem Publikum zu beweisen, wie sie es gewiß beweisen werden, daß sie gerhan haben, was sie vermochten, und daß, wenn das Mißlingen ihres Planes Tadel verdient, er nicht sie treffen kann.

Es ist vor Kurzem hier ein sehr interessantes Werk über Portugal von Herrn Kinsley erschienen. Man findet unter andern darin die Bemerkung, daß sich zu Porto und in der Nachbarschaft dieses Ortes allein 5000 Mönche befinden.

Die englischen Blätter sind voll von der schmählischen Behandlung des Engländer William Young im Kerker zu Lissabon. Er ist ohne allen Grund festgenommen worden; seine Peiniger warfen ihm vor, er sey ein Freimaurer, ein Spion und hasse Dom Miguel. Alles Eigenthum des portugiesischen Adels und der Uebrigen, welche das Königreich ohne Erlaubniß verlassen haben, soll zum Vortheil der Krone confiscirt werden. Eine Fregatte und drei Briggs werden ausgerüstet, um die unglücklichen in die Gefangenschaft gerathenen, Constitutionellen nach den portugiesischen Niederlassungen in Afrika zu bringen.

Zur Feier des Jahrestages der Krönung Sr. Maj. wurden am 19ten auf mehreren Kirchen und andern öffentlichen Gebäuden die Königl. Fahne aufgesteckt.

Der Courier enthält Folgendes: Die französische Regierung wollte aus einer gewissen Delicatesse gegen Spanien, die Südamerikanischen Staaten nicht anerkennen, so lange noch spanische Festungen von französischen Truppen besetzt waren; damit entschuldigte sich auch Hr. v. Billele bei den unzufriedenen Kaufleuten Frankreichs. Kaum aber war Cadix geräumt, so ernannte die französische Regierung einen sehr ausgezeichneten Mann, Hr. Dieperne, um sich nach den verschiedenen Staaten zu begeben, und dort die Maßregeln zu Etablierung der gewöhnlichen diplomatischen Verhältnisse zwischen befreundeten Staaten vorzubereiten.

Hr. Dieperne ist in England angekommen, und will sich in einigen Tagen in Liverpool nach New-York einschiffen, von dort nach Mexico und dann nach Guatimala, Columbia, Peru, Chili und Buenos Ayres gehen.

Der Herzog von Wellington hat, einem Morgenblatte zufolge, die Commissaire für die öffentlichen Werke angewiesen, die nächste Summe, welche sie ausgezahlt erhalten wird, zur Vollendung des Themse-Tunnells herzugeben.

Der Herzog von Atholl hat den Bau eines Pallastes in Dunkeld angefangen, der nicht weniger als 100000 Pfund Sterling kosten soll. Es werden Wohnungen für 250 dabei zu beschäftigende Arbeiter bereitet. Auch Sir John A. Stewart von Grandtully baut sich einen neuen prächtigen Familiensitz in Murthly. Das gegenwärtige Schloß ist sehr bekannt und wird von allen Reisenden bewundert; es ist eins der alten Gebäude an den Gränzen des Perthshire Hochlandes, das sich die Ehre zuschreibt, dem Verfasser des Waverley das Original zu „Tully-Deolan“ geliefert zu haben.

Der russische Admiral Greigh, dessen Name schon einigemal ehrenvoll im Laufe des gegenwärtigen russischen Krieges gegen die Türkei erwähnt worden ist, erwarb seine ersten nautischen Kenntnisse auf der britischen Flotte im mittelländischen Meere, als ein noch sehr junger Flott-Offizier. Er soll ein vollkommenes Ebenbild seines verstorbenen Vaters seyn (der bekanntlich als Admiral in russischem Dienst die berühmte Schlacht bei Tschesme unter Alexis Orloff gewann, und in Reval begraben liegt); brav, frei von allem Eigendünkel und uninteressirt. Er mag jetzt ungefähr 58 Jahr alt seyn. Bei dem verstorbenen Kaiser Alexander war er sehr hoch angeschrieben. In seinem Character hat er viel Aehnlichkeit mit Nelson, wie z. B. mit seinem Gleichmuth in der Schlacht; auch ist er von seinen Untergebenen eben so angebetet. Als Jüngling besuchte er die hohe Schule in Edinburgh. Er führt die Vornamen Alexis Orloff von dem Freunde seines verstorbenen Vaters.

In der Stadt Fermoy in Irland sind Unruhen vorgefallen. Sonntag Abends versammelte sich eine große Menge Menschen mit grünen Fahnen und Zweigen, um O'Connells Triumph zu feiern. Einer der Unruhestifter wurde von der Polizei ergriffen: dies war die Lösung für den Pöbel, mit Steinen nach den Polizeibeamten zu werfen. Letztere feuerten anfangs blind; dies fruchtete jedoch nichts, sondern der Unfug nahm noch immer mehr überhand. Hierauf wurde mit scharf geladenen Gewehren gefeuert und vier der Unruhestifter verwundet, von denen einer gestorben ist; doch bedurfte es regulärer Truppen, um den Haufen zu zerstreuen.

Mehrere Regimenter werden sich dieser Tage nach Irland einschiffen.

Das Nachschiff *Herald* ist aus Bengalen, von wo es am 8. März absegelt, zu Portsmouth angekommen. Mit demselben ist der vormalige General-Statthalter, Lord Amherst, nebst seiner Familie, nach 5 bis 6 jähriger Abwesenheit, zurückgekehrt.

Das Schiff *Dwen Glendower*, welches am Sonntag zu Portsmouth vom Vorgebirge der guten Hoffnung ankam, hat die Nachricht überbracht, daß dort Alles in sehr gutem Zustande war. In den öffentlichen Departements waren bedeutende Ersparnisse getroffen, Geschwornen-Gerichte eingerichtet und den Colonisten eine Constitution angekündigt worden. Die benachbarten Fürsten, der Kaffern-König Gaika und der schwarze König Chaca, stehen mit den Engländern auf einem sehr freundschaftlichen Fuße, obgleich der letztere häufige Angriffe auf die benachbarten Stämme der Eingebornen macht und gegen seine eigenen Unterthanen sehr grausam verfährt, indem er oft in einer Woche 50 derselben tödten läßt. Der König Radama von Madagascar hat, aus pecuniären Rücksichten für England, dem Sklavenhandel mit der Küste von Afrika und Zangebar fast ganz ein Ende gemacht.

Der *Manchester Guardian* bemerkt, daß die Vereinigten Staaten nicht nur die werthvollsten Arten von Baumwolle, sondern auch den größten Theil der in England eingeführten Quantitäten dieses Artikels liefern.

Am 21sten Morgens um 11 Uhr starb Dr. Sutton, Erzbischof von Canterbury, Metropolitan und Primas von England und Lord des Handels und der Pflanzungen. Sein Vater, George Sutton war der dritte Sohn John's, Herzog's von Rutland. Er selbst war trotz seines hohen kirchlichen Amtes selbst bei den Dissenters beliebt, gegen die er sich nie einer ungeschöfrenden Sprache bedient hat. Seine Gestalt war groß und schön, sein Erscheinen im Parlamente würdevoll, seine Stimme klar, eindringlich und wohlklingend. Er sprach jedoch nur, wenn die vorliegenden Beratungen die Kirche betrafen. Sein ältester Sohn ist der Sprecher des Unterhauses. Man vermuthet, daß seine Stelle durch den jetzigen Bischof von London ausgefüllt werden wird.

Der König Radama von Madagascar hat fast die ganze Insel unterjocht und den Sklavenhandel mit der Küste Zanguebar gänzlich abgeschafft.

Die englischen Zeitungen sind voll von Berichten über das Unglück, das ein ungewöhnlich starker und anhaltender Regen in den Umgebungen von Leeds, Leicester, Chester, Manchester, Liverpool, Durham, Dumfries, Newcastle, Carlisle und Hull angerichtet hat. Er dauerte an den meisten Orten einige Tage; hier sah man Hausgeräthe auf den Straßen umher schwimmen, und die Einwohner mußten sich in die höheren Stockwerke flüchten. Auf den Landstraßen stand an manchen Stellen das Wasser 5 Fuß hoch; in Chester ward ein Salz-Magazin und ein Haus niederge-

risen, und man fuhr mit Böten durch die Straßen. Die Heu- und Korn-Ernde hat durch diese Ueberschwemmungen sehr gelitten. In derselben Zeit fand ein sehr starkes Gewitter in Gloucester statt, das vielen Schaden anrichtete. Der Blitz tödtete mehrere Pferde und Schaafe, eine Kuh und einen Hund, der sich zwischen die Beine seines Herrn gestürzt hatte, ohne diesen im Mindesten zu beschädigen.

Das Unglück, sagt der *Globe*, welches die heftigen und dauernden Regengüsse in verschiedenen Theilen des Landes verursacht haben, hat der Besorgniß Raum gegeben, daß die practische Operation der neuen Korn-Gesetze während hoher Preise, zu einer früheren Zeit erprobt werden möchte, als wir erwartet hätten, und daß auch die Richtigkeit der Berechnung der geringen Korn-Vorräthe eine Prüfung zu bestehen haben werde.

Das Blei, womit die Kuppel der St. Paulskirche in London gedeckt ist, hat an mehreren Stellen durch die Wirkung der Sonne gelitten, und man muß es jetzt ausbessern, damit das Holzwerk nicht ebenfalls Schaden leide. Dies zu bewerkstelligen, hat man eine sonderbare Vorrichtung erfunden. Man hat einen Korb verfertigt, der auf 4 Rädern ruht. Der Klempner setzt sich hinein und wird nun, nach und nach, auf der Außenseite der Kuppel an Stricken herabgelassen, welche an dem eisernen Geländer befestigt sind, das die Gallerie über der Kuppel umgiebt. Neben sich hat der Arbeiter eine Maschine, mit Feuer darin, um das Blei zu schmelzen. Der daraus aufsteigende Rauch, den man vor einigen Tagen bemerkte, ließ viele, welche herauf sahen, glauben, daß Feuer auf der Kuppel sey.

Vor einigen Tagen ward ein Mann, Namens Taylor, in Glenelgnoch (Perthshire, Schottland) von einer Biene ins Gesicht gestochen. Eine Zeitlang bemerkte man keine besonderen äußeren Wirkungen des Stichs, nur daß die Entzündung, welche er verursacht hatte, mit einem besondern Jucken begleitet war. Dies führte indeß ein ununterbrochenes Niesen herbei, welches zuletzt so heftig wurde, daß man nach Comrie zu einem Arzt schickte. Ehe dieser aber kam, hatte der Unfall dermaßen an Heftigkeit zugenommen, daß der Mann seinen Geist dabei aufgab.

Türkei und Griechenland.

Constantinopel, vom 10. July. — Seitdem die Pforte die Nachricht erhalten hat, daß die Festung Ibrail nach einer hartnäckigen Gegenwehr am 18ten v. M. durch Capitulation an die Russen übergegangen ist, werden die kriegerischen Anstalten und Rüstungen nicht verdoppelt, sondern mit Eifer betrieben. Die allgemeine Bewaffnung der Bewohner der Hauptstadt dauert fort, die diensttauglichen Leute werden ausgehoben und in den Waffen geübt, Chawassen angeworben, Pferde in Requisition gesetzt, und der Großwesir be-

reitet Alles zu seinem Ausbruche vor, der jedoch erst dann erfolgen dürfte, wenn die Positionen des Balkan-Gebirges, und ihr Schlüssel, das verschanzte Lager von Schumla, übermältiget oder umgangen werden sollten. Dort bietet jedoch Hussein Pascha Alles auf, um kräftigen Widerstand zu leisten, und es werden ohne Unterlaß Truppen, Munition und Geschütz dahin abgesendet. So ist am 3ten d. M. Mehmed Emin Pascha von Konieh mit 6000 Mann aus Kleinasien hier eingetroffen, und am 8ten nach dem Lager von Schumla aufgebrochen. Am 4ten kam Sert Mehmed Pascha von Wan mit 3000 Mann hier an, und setzte seiner Marsch nach Schumla fort. Derwisch Pascha von Philippopol, welcher in der letzteren Zeit im Exil zu Brussa gelebt hatte, ist wieder in seinen vorigen Rang eingesetzt, und mit dem Auftrage, ein Corps zur Vertheidigung der Gebirgspässe bei Philippopol anzuwerben und dort aufzustellen, nach jener Gegend abgesendet worden. Vorzüglich aber sind es die zahlreichen und wohlgeübten Kanoniere und Bombardiere, welche, mehrere tausend Mann stark, nach den am Meisten bedrohten Punkten abgegangen sind. Endlich da die Pforte, nach den bisherigen Bewegungen des russischen Heeres, besorgt, daß Varna bald ernsthaft bedroht werden könnte, so ist der Kapudan Pascha, Tziet Mehmed, mit einem bedeutenden Corps Infanterie und Cavallerie am 3ten d. M. nach Varna abgegangen, um die dortige Besatzung zu verstärken, und den Oberbefehl bei Vertheidigung dieses Platzes zu übernehmen.

Das Commando über die am Eingange des Bosporus vor Anker liegende Flotte führt, während seiner Abwesenheit, der Kapudana Beg (erster Admiral der Flotte) Mustapha Bey, welcher sich in der Schlacht von Navarin durch seine Tapferkeit ausgezeichnet hatte. Die Batterien und festen Schlösser des Bosporus sind in gutem Vertheidigungsstande, und hinlänglich mit Truppen und Geschütz versehen, um im Falle eines Angriffs kräftigen Widerstand leisten zu können. Obwohl einige russische Kriegsschiffe sich von Zeit zu Zeit bis in der Nähe des Bosporus zeigen, so haben doch bisher keine Landungen oder Angriffe von Bedeutung hier Statt gefunden. Eben so wenig scheint bis jetzt ein anderer Uebergang über die Donau, als bei Isaktscha am 8. Juny bewerkstelligt worden zu seyn. Ueberhaupt verlautet über die Stellungen der beiderseitigen Armeen und über die Kriegsvorfälle hier so wenig, daß es äußerst schwer hält, etwas Zuverlässiges darüber zu erfahren.

In der Hauptstadt herrscht fortbauend Ruhe und Ordnung; die Regierung richtet unter den gegenwärtigen Umständen ihr besonderes Augenmerk auf Herbeischaffung der nöthigen Getreidevorräthe, und, da in mehreren Gegenden des Reiches die Ernte nicht ergiebig ausgefallen, oder durch Schwärme von Heu-

schrecken verwüstet worden ist, so hat die Pforte die Schiffsahrt nach den russischen Häfen des schwarzen Meeres wieder freigegeben, jedoch unter der Bedingung, daß die fremden Schiffe einen Theil ihrer Ladungen zu billigen Preisen an die hiesigen öffentlichen Magazine abtreten sollen.

Ueberdies sucht die Pforte auch die Zahl der Consumen zu vermindern; so wurden in der verfloffenen Woche Germane verlesen, nach welchen allen unverheiratheten griechischen Handwerkern und Arbeitsleuten befohlen ward, die Hauptstadt zu verlassen, und in ihre Heimath zurückzukehren, ein Befehl, welcher jedoch wegen der dagegen erhobenen Vorstellungen hinsichtlich der Schwierigkeit der Ausführung bald darauf zurückgenommen wurde. — Der Gesundheitszustand ist hier fortwährend von der bestrebigsten Art. (Oesterr. Beob.)

Bucharest, vom 7. Juli. — Die Meinung der griechischen Aerzte, daß die hier ausgebrochene Seuche die wirkliche orientalische Pest sey, scheint sich immer mehr zu bestätigen, indem sich an den Gestorbenen und Erkrankten alle Symptome zeigen, die Dr. Wolmar, aus langjähriger Erfahrung, in seiner voriges Jahr erschienenen Abhandlung als die wahren Kennzeichen der Pest angiebt. Zum Glück ist die Seuche weder so ausgebreitet noch so verheerend, als sie gewöhnlich zu seyn pflegt. In den letzten fünf Tagen starben in der Stadt und in dem Pestspitale zu Duesd nur achtzehn Personen, eine wirklich sehr unbedeutende Zahl im Verhältniß zu der ansehnlichen Bevölkerung, deren größter Theil keine Sorge für Reinlichkeit und Gesundheit kennt. Die aufgestellte Gesundheitscommission wirkt mit vieler Thätigkeit. Außer dem Duesd'schen Spitale sind noch drei Klöster zur Aufnahme und Gesundheitsprüfung derjenigen Familien und Personen bestimmt, welche der Ansteckung verdächtig sind. Für ärztliche Hülfe und Verpflegung in diesen Anstalten ist dormalen regelmäßig gesorgt, statt daß sonst in den Pestspitälern gewöhnlich mehr Menschen aus Mangel an Nahrung und ärztlicher Pflege, als an der Seuche, starben. Auch in dem volkreichen Dorfe Radivani, zwei Stunden von Bucharest, auf dem Wege nach Dristra (Silistria) soll die Pest in mehreren Häusern ausgebrochen seyn.

Eriest, vom 19. Juli. — Nach Aussage eines in dreißig Tagen von Smyrna hier angekommenen Schiffskapitains war diese Stadt ganz ruhig. Vor Navarin traf derselbe 30 Kriegsschiffe, größtentheils französische und russische, auch sah er vor Modon ein russisches Linienschiff, welches diese Festung beschoß.

Der Graf Capo d'Istria hat an den in Malta wohnenden Bankier Sr. Maj. des Kaisers von Rußland die Obligationen der griechischen Regierung für die Summe von 1½ Mill. Rubel überschickt, welche S. M. zur Verfügung dieser Regierung gestellt haben.

Vom 4. August 1828.

Türkey und Griechenland.

Eriest, vom 17. Juli. — Aus Livorno wird gemeldet, daß Hr. v. Miltiz, ehemaliger königl. preuß. Gesandter bei der Pforte, daselbst angekommen sey, und nach vollbrachter Quarantaine über Baiern nach Berlin reisen wolle. Hr. v. Ribeaupierre, der sich mit seiner Familie noch in Florenz aufhält, hat Befehl erhalten, sich nach Corfu zu begeben, wo auch Hr. Stratford-Canning unverzüglich eintreffen wird, um mit seinen Collegen den H. H. v. Ribeaupierre und Guilleminot über die griechischen Angelegenheiten zu unterhandeln, und im Einverständnisse mit der griechischen Regierung, welche Bevollmächtigte nach Corfu schicken wird, die Gränzen des neuen griechischen Reichs zu bestimmen. Die Pforte hätte also bel den zu Corfu statt findenden Conferenzen keinen Einfluß mehr, und Griechenland, das noch vor wenigen Monaten eine tributaire Provinz der ottomannischen Pforte seyn sollte, wäre jetzt als frei und sich selbst wiedergegeben zu betrachten. Die Unterhandlungen mit der griechischen Regierung zu Corfu dürften sich auch mit der jetzigen Verfassung Griechenlands, welche der vernachlässigten Kultur des Landes nicht entspricht, beschäftigen, und diejenigen Abänderungen darin vornehmen, wodurch sie nicht nur zu Gunsten ihrer selbst konsolidirt, sondern auch die dem Traktate vom 6. Juli beigetretenen Mächte in den Stand gesetzt würden, die Garantie der neuen Verfassung zu übernehmen, und für deren Aufrechthaltung Sorge zu tragen. Graf Capodistrias, der sich in kurzer Zeit so viele Verdienste um sein neues Vaterland erworben hat, und der rastlos mit Verbesserung des Landes und Herstellung der guten Ordnung und Eintracht beschäftigt ist, muß von den Absichten der Mächte unterrichtet seyn. Er soll gegen einen fremden Consul geäußert haben, daß von seiner Seite nichts verabsäumt werden solle, um die in Corfu nächstens zu eröffnenden Conferenzen bald zu einem glücklichen Ende zu führen; auch deuten seine Bemühungen, den griechischen Kontinent gegen fernere feindliche Einfälle zu sichern, darauf hin, daß es ihm weniger um die Größe des neuen Staates, als um dessen Sicherheit zu thun ist, und daß er die Besetzung der Pässe Livadiens in der Absicht angeordnet hat, daß die griechischen Truppen sie zur Zeit der Gränzbestimmung schon inne haben, und die Unterhandlungen dadurch erleichtert werden.

Briefe, die vom 25. Junt aus Syra in München angekommen sind, bestätigen die Nachricht von der russisch-französischen Anleihe für Griechenland. Der französische Consul ist in Negina angekommen, und das diplomatische Verhältniß zwischen beiden Mächten dadurch eingeleitet. Miaulis hat bei Mitylene wieder

zwei türkische Fahrzeuge verbrannt. Ibrahim Pascha hat sich bereit erklärt Morea zu räumen; doch es fehlt an einer Flotte zu seinem Transport, und die Europäer scheuen sich, ihn mit den Resten seines Heeres und seinem Gepäck nach Aegypten zu führen, wegen der Pest. Das Gerücht erneuert sich mit größerer Bestimmtheit als je, daß sein Vater sich unabhängig von der Pforte erklärt habe. — Mehrere Ipfarioten, Hydrioten und Spezioten, denen mit der Seeräuberei die Hoffnung auf Erwerb vernichtet ist, und die Rechnung und Gewinn nur in der Verwirrung von Griechenland zu finden glaubten, hatten sich gegen das Leben des Grafen Capodistrias verschworen. Kolokotroni und Ipsilanti haben die Verschwörung entdeckt, und die Mitschuldigen sind eingezogen. — Der Handel von Syra ist außerordentlich schwunghaft. Bei der Unsicherheit der andern Plätze ist dort jetzt der Hauptstapelplatz der Levante, und der Vereinigungspunkt aller seefahrenden Nationen. Es ist keine Frage, daß diese Insel der Hauptsitz der neuen griechischen Seemacht, und des Wohlstandes der sich rasch aufschwingenden Nation werden wird.

M i s c e l l e n.

In Wien sind sechs arabische Hengste von Alexandria angekommen, die nach Rußland geführt werden, und noch vom verewigten Kaiser Alexander bestellt waren. — Bei den verschiedenen Arbeiten zur Verschönerung der Stadt Wien, auf den Bastionen und in den Stadtgräben, sind mehrere römische Münzen ausgegraben worden.

Am 11ten Juli ist Se. Durchlaucht der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, Commandirender in Gallizien, von Lemberg abgereiset, um sich über Rischnow, Jassy und Ismail nach dem russischen Hauptquartiere zu begeben. Von letzterem Orte wird er, dem Vernehmen nach, die Reise zu Pferde fortsetzen und vermuthlich am 24ten an seinem Bestimmungsorte eintreffen.

Prof. Hansteen und Lieut. Due waren am 20. Junt von Stockholm in St. Petersburg, und zwar, wider Erwarten, zur See, angekommen. Von Seiten der russischen Regierung kam man ihnen auf jede Weise zuvor, und sie hoffen, mit den besten Empfehlungen versehen, überall in Sibirien nöthigen Beistand und Rath vorzufinden. Nach einem so kurzen Aufenthalt als möglich geht die Reise nach Tobolsk über Nischney-Nowgorod und Kasan vor sich. Die, noch durch den Dr. Erman aus Berlin vermehrte, Reise Gesellschaft, hoffte spätestens im September in Tobolsk einzutreffen.

Schon seit mehreren Jahren ist die Bevölkerung von Stockholm in steter Abnahme gewesen, aber die eben im Druck erschienene Geburts- und Sterbeliste von 1827 gewährt ein besonders trauriges Resultat, indem nach derselben 1439 Menschen mehr gestorben sind, als geboren wurden. Die Zeitung, die Stockholmer Post bemerkt, daß dieses Mißverhältniß am meisten bei den in Stockholm garnisontrenden Regimentern ersichtlich sey, und daß man, bei Erwägung der Sorgfalt, welche für die Wohnung, Bekleidung und Nahrung des Soldaten genommen wird, nicht umhin könne, die Ursache dieser Sterblichkeit in der unordentlichen Lebensweise, welche er führt, und in dem Mißbrauch des unseligen Branntweins zu suchen.

Ueber die wahrscheinlichen Folgen der neuesten englischen Getreide Gesetzgebung spricht sich der Herausgeber eines der geachttesten Londoner Blätter in einem Schreiben vom 9. Juli an einen Correspondent in Königsberg folgendermaßen aus: „Die vom Herzog v. Wellington erlassenen Bestimmungen über die Korngesetze haben hier Niemanden befriedigt, als die Grundbesitzer. In der That muß bei der jetzt bestehenden Gesetzgebung aller Getreidehandel unterbrochen werden, bis die Preise so hoch steigen, daß sie die Annäherung einer Hungersnoth andeuten. Ein Tauschmittel mit fremden Ländern, insbesondere mit dem Norden von Deutschland und Polen, wird mithin gänzlich abgeschnitten werden und Ihr (Preußen) werdet genöthigt seyn, sogar mit Nachtheil Fabriken anzulegen, damit die Fabrikarbeiter Euer eigenes Getreide verzehren, während wir (die Engländer) genöthigt seyn werden, alle unsere Fabrikarbeiter als Arme zu behandeln, oder sie mit einem ungeheuern Verluste an Nationaleigenthum und Nationalgewerbfleiß zum Anbau unserer Sumpfgenden und Berge zu verwenden, weil sie die Früchte ihres Handwerks nicht gegen Euer wohlfeiles Getreide vertauschen können. So werden beide Theile benachtheiligt, indem ihr Gewerbleiß aus einem gewinnbringenden in einen nicht einträglichen Kanal abgeleitet wird, um dem selbstischen Zweck unserer gesetzgebenden Herren zu entsprechen. Wird unser unvernünftiges System fortgesetzt (wie dies aller Wahrscheinlichkeit nach der Fall seyn wird), so werde ich mich nicht wundern, nach 20 Jahren Warschau als eine Art von Manchester zu finden, und den ganzen Continent für sich selbst fabriciren zu sehen, statt ihre Waarenbedürfnisse von uns zu entnehmen, die sie am wohlfeilsten damit versorgen könnten.“ — Möchten doch diese Bemerkungen eines einsichtsvollen englischen Staatsmannes dazu dienen, in unserm Vaterlande die Ueberzeugung zu verbreiten, daß nur in der Versäktigung unserer gewerblichen Thä-

tigkeit die Möglichkeit gegeben ist, unsere volkswirthschaftliche Lage zu verbessern, und daß alle Hoffnung für eine günstigere Gestaltung unserer Verhältnisse davon abhängt, ob wir im Stande seyn werden, durch Intelligenz und patriotische Anstrengung, die zur Befriedigung unserer eigenen Bedürfnisse nothwendigen Manufacturen bei uns ins Leben zu rufen.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 30. Juli d. J. früh um 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Pauline geborne von Poser, von einer gefunden Tochter, beehre ich mich meinen geschätzten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

von Minckwitz, auf Grunwitz bei Poln. Wartenberg.

Todes-Anzeigen.

Am 30. Juli endete mein theurer, mir ewig unergeslicher Gatte, unser guter redlicher Vater, der Apotheker J. C. Fr. Hoffmann in Goldberg, auf einer Vergnügungsreise zu seinem zweiten Sohne und seinen Verwandten zu Nieder-Lang-Seiffersdorf bei Reichenbach, in Folge eines ihm betroffenen Nervenschlages, plötzlich und unvermuthet zu unserer innigsten Betrübniß, sein thätiges Leben, in einem Alter von 55 Jahren 7 Monaten. Dies beehren wir uns allen Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme, vom tiefsten Schmerzgefühl ergriffen, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Goldberg den 31. Juli 1828.

L. Hoffmann, geb. Fimmeler, als Wittwe.

Gustav,
Leopold,
Albert,
Moriz, } als Söhne.

Nach vielen Leiden entschlief in heutiger Nacht unser geliebtes Söhnchen in dem zarten Alter von 18 Tagen. Diese Anzeige widmen wir unsern geschätzten Verwandten, Freunden und Bekannten, um ihre stille Theilnahme bittend. Trebnitz den 1. August 1828.

L. von Schulzenborff; Königl. Pr.-Lieutenant und Rr.-Sekretair.

Pauline von Schulzenborff, geb. von Wiersbicki.

Theater-Anzeige.

Montag den 4ten: Zum zweitenmal: Der Waldfrevler. Hierauf: Der Hagelschlag.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:
Denkwürdigkeiten über den Hof Louis
Napoleons und über Holland. Aus dem
Franz. 2 Bdchn. 8. Darmstadt. br. 1 Rthl. 10 Sgr.
Der Lehrmeister im Orgelspiele beim
öffentlichen Gottesdienst. Von W. A.
Müller. 2te Abthl. quer 4. Meissen. br. 23 Sgr.
Kob. G. F. das Leben Friedrich des Ein-
zigen. 4 Bdchn. 12. Speyer. br. 25 Sgr.
Lindemann, F. L. v., ein Wort zu seiner Zeit, an
diejenigen jungen Leute gerichtet, welche sich
dem Offizierstande widmen und zu die-
sem bilden wollen. 8. Arnstadt. br. 13 Sgr.
Zweiter Bericht des Herrn William Jac-
cob an die englische Regierung über den Anbau
und Absatz des Getreides in mehreren europäischen
Continental-Staaten. gr. 8. Hamburg. br. 27 Sgr.

Sicherheits- : Polizei.

Steckbrief. Aus hiesiger Custodie ist der nach-
stehend bezeichnete Inwohner Johann Carl Gottlob
Hömens aus Göllschau, welcher wegen mehrerer
verübten Diebstähle in Verhaft gewesen, in der Nacht
vom 29sten zum 30sten July dies. Jahres entsprungen.
Sämmtliche Militär- und Civilbehörden werden er-
sucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betre-
tungs-Fall zu verhaften, und an das Gerichts-Amt
Göllschau nach Haynau abliefern zu lassen.

Haynau den 30ten July 1828.

Bekleidung: Jacke, blautuchene; Weste, der-
gleichen; Hosen, blaugefärbte leinwandne; Stie-
feln, feine; Schuhe, feine; Mütze, grautuchne. —
Besondere Umstände: Der Entwichene soll nach
Ausfrage seines Eheweibes nach Hause gekommen seyn
und sich einen runden Hut statt der Mütze aufgesetzt,
eine geblumte manschesterne Weste und ein Paar Stie-
feln mitgenommen haben.

Signalement: Geburtsort, Nebitschen bei
Mügeln; Vaterland, Sachsen; gewöhnlicher Aufen-
thaltort, Göllschau; Religion, evangelisch; Stand,
Gewerbe: Tagearbeiter; Alter, 35 Jahr; Größe,
5 Fuß 4½ Zoll; Haare, schwarzbraun; Stirn, flach;
Augenbraunen, schwarzbraun; Augen, blau; Nase,
länglich; Mund, breit; Zähne, ziemlich gesund;
Bart, schwarzbraun; Kinn, breit; Gesichtsfarbe, sehr
blaß; Gesichtsbildung, nicht angenehm; Statur,
mittler; Sprache, heiser und im sächsischen Dialect.

Öffentliche Bekanntmachung.

In der Nacht vom 11ten auf den 12ten d. M. sind
in das verschlossene Mählengebäude zu Belck, Ryb-
nicker Kreises, den Ignaz Warzechaschen Erben
gehörig, durch Ausreißung der eingemauerten Feld-
steine unter der Schwelle des Mählengebäudes, und
Aufsprengung der Thüre zur Wohnstube, welche von
innen verriegelt gewesen, 4 Männer in Pleßner Land-
tracht, mit schwarz beräumten Gesichtern eingedrun-
gen. Bei dem Aufsprengen der Thüre zur Wohnstube,

retirirten sich die drei erwachsenen Kinder der Magda-
lena gebornen Schwolarz verwittweten Warzecha,
in die an die Stube anstoßende Kammer, welche so-
dann von den Räubern verriegelt wurde. Ein sechs-
zehnjähriger Knabe und ein Mädchen von gleichem
Alter hingegen, versteckten sich unter einer Bettstelle.
Nachdem die Räuber das Mählgebäude verlassen,
wurde die verwittwete Müllerin Warzecha sprach-
los auf der Erde beim Ofen liegend gefunden, und
starb, ohne ihre Sprache wieder zu erhalten, nach Ver-
lauf einer Viertel-Stunde. Von Seiten des unter-
zeichneten Gerichts-Amtes wird dieses Verbrechen
hiermit öffentlich bekannt gemacht, und werden alle
diejenigen aufgefordert, welchem die Räuber oder
einer derselben bekannt seyn sollte, solches unter Ver-
schweigung ihres Namens, dem unterzeichneten Ge-
richte baldigst anzugehen.

Elkowitz den 14ten July 1828.

Das Gerichts-Amt Belck, Rybnicker Kreises.

Öffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-
Collegii wird in Gemäßheit des §. 137. bis 146. Tit. 17.
Ehl. 1. des allgemeinen Landrechts, den unbekannten
Gläubigern des am 16. December 1827 verstorbenen
Nittergutsbesizers Hanns Gottlieb Erdmann Pohl,
auf Lorenzberg bei Strehlen, die bevorstehende Thei-
lung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt ge-
macht, mit der Aufforderung: ihre etwanigen Ansprü-
che an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widri-
gen Falls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn
sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach
Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen wer-
den. Breslau den 17. Mai 1828.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Commerzienrath Alofsechen
Vormundschaft und der verehelichten Emilie Schmidt
soll das dem Tischlermeister Siebenbrodt civiliter
und dem Schuhmacher Tiehe naturaliter gehörige
Haus No. 326. des Hypothekenbuchs auf der Weis-
gerbergasse, anderweitig im Wege der nothwendigen
Subhastation, da sich in dem am 15ten April c. an-
gesetzten Termine keine Käufer gefunden haben, ver-
kauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zah-
lungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefor-
dert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten neuen
Termine, nämlich den 17ten October 1828 Vor-
mittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe
von Borowsky in unserm Parthelen-Zimmer
No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen
und Modalitäten der Subhastation daselbst zu verneh-
men, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu ge-
wärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter
Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der
Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen
werde. Breslau den 16ten Juny 1828.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations = Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Dr. Matthies, soll das den Erbsaß Teinert'schen Erben gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1828 nach dem Materialienwerthe auf 979 Rthlr. 19 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 2206 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 100. des Hypothekenbuches, neue No. 14. am Vinzenz-Elbing zu Polnisch Neudorf, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angeetzten Terminen, nämlich den 21. October 1828 und den 19. December 1828 besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 17ten Februar 1829 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel, in unserm Partheizimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 24ten Juni 1828.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations = Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Waisen = Antess = General = Depositorii soll das dem Cofferier Hilscher gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1828 nach dem Materialien = Werthe auf 4293 Rthlr. 21 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 5077 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 58. des Hypotheken = Buches, auf dem Vinzenz = Elbing, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angeetzten Terminen, nämlich den 11ten October 1828 und den 12ten December 1828, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 13ten Februar 1829 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Worowski in unserm Partheien = Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschillings, die Löschung der sämt-

lichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 30ten Juny 1828.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations = Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Uberschärschen Geschwister als Realgläubiger, soll die der verwittweten Müller Reich gehörige, hieselbst sub No. 120 belegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, auf 7108 Rthlr. 13 Sgr. 8 Pf. magistralisch abgeschätzte Mehlmühle nebst Zubehör, bestehend in Aeckern, Wiesen und Waldung, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angeetzten Terminen, nemlich den 31sten Mai und 2ten August, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 4ten October Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Richter an unserer gewöhnlichen Gerichtsstelle zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Liebau den 18ten Februar 1828.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
K u b e.

Subhastations = Patent.

Zur Fortsetzung der Subhastation der dem Exefutor Altmann hieselbst gehörigen beiden Grundstücke, nemlich: a) das Haus No. 184. und b) der Garten No. 294. haben wir novum terminum licitationis peremptorie auf den 17ten October d. J. Vormittags um 11 Uhr hieselbst anberaumt, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige unter der Maafgabe hierdurch vorladen, daß, insofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme gestatten, der Zuschlag erfolgen soll. Ramlau den 20. Juli 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es soll den 25ten c. früh um 10 Uhr, der Bedarf an schwarzen und braunen Blankleder, schwarzen und braunen Kalbleder, Krausleder, Weißgarleder, Brandsohlleder, Sohlleder und Schaaffellen, für die hiesige Artillerie-Werkstatt auf ein Jahr öffentlich verlizirirt werden. Lieferungslustige werden daher aufgefordert,

sich an gedachtem Termine in dem Bureau der Artillerie-Werkstatt einzufinden, woselbst auch die nähern Bedingungen täglich während den Amtsstunden zu erfahren sind. Meisse den 1. August 1828.

Königliche Verwaltung der Haupt-Artillerie Werkstatt.

Edictal-Citation.

Nachdem das im Fürstenthum Dels und dessen Dels-Bernstädtischen Kreise belegene, bisher im Civil-Besitz der jetzt verstorbenen Frau Gutsbesitzerin Berndt gebornen Runze, sich befindene Rittergut Neuhaus, auf den Antrag mehrerer Creditoren subasta gestellt, und auf Eröffnung des Liquidations-Prozesses über die künftigen Kaufgelder angefragt, solche auch dato verfügt worden ist, so werden alle und jede Gläubiger, welche an das gedachte Gut Neuhaus oder dessen Kaufgeld Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen: in dem auf den 25ten September Vorm. um 9 Uhr vor dem Justizrath von Keltzch hieselbst anberaumten Liquidations-Termine in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten (wozu die Herren Justiz-Commissarien van der Sloot und Liede in Vorschlag gebracht werden) zu erscheinen, ihre Ansprüche an das Gut Neuhaus oder dessen Kaufgeld gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, oder im Fall ihres Ausbleibens zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Gut Neuhaus werden präcludirt und daß ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Dels den 23. April 1828.

Herzogl. Braunschweig Delsches Fürstenthums-Gericht.

Uvertiffement.

Das Friedrich Bohnert'sche Bauergut No. 16. zu Girsachsdorff, hiesigen Kreises, soll Theilungshalber auf den Antrag der Erben des Besitzers, im Wege der freiwilligen Subhastation, in dem hierzu anderweitig auf den 1sten September c. auf dem Schlosse zu Girsachsdorff anberaumten Licitations-Termine verkauft werden. Dieses Gut enthält außer den Wohn- und Wirtschaft's-Gebäuden 75 Morgen 2 □ Ruthen Ackerland, 16 Morgen 88 □ R. Wiesen, 70 Morgen 126 □ R. melirten Busches, und ist gerichtlich auf 1370 Rthlr., der dazu gehörige Beilaß aber auf 165 Rthlr. 13 Sgr. geschätzt worden, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt in diesem Termine, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen und kann die Taxe nebst Hypotheken-Schein des Guts zu jeder schicklichen Zeit sowohl bei uns als im Gerichtskretscham zu Girsachsdorff eingesehen werden. Neichenbach den 25. Juli 1828.

Das Majorin von Palenz Girsachsdorffer Gerichts-Amt.

Subhastations-Anzeige.

Ein zu Schlaupp bei Winzig, Wohlauschen Kreises, befindliches Wohnhaus, mit Ziegeln bedeckt, im besten bewohnbaren Zustande, welches mit vier Stuben, fünf Kammern, Küche, Keller, Boden, einem kleinen Gehöfte mit Schwein- und Hühner-Ställen, nebst einem kleinen Garten am Hause und daneben belegenen größern Garten-Raume, so wie Stallungs-Gebäude mit Wagenschuppen und einer guten eingerichteten Wohnung, auch mit einem guten Brunnen, der hinlängliches Wasser gewährt, versehen; soll im Wege der freiwilligen Subhastation auf den 16ten August c. Vormittags um 11 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden; wozu Kauf- und Zahlungsfähige hiermit eingeladen werden, sich an gedachtem Orte auf dem Dominio Schlaupp einzufinden, woselbst auch jederzeit die nähern Kaufbedingungen zu erfahren sind. Wohlau den 24ten Juny 1828.

Das Baron v. Gregory Schlauper Gerichts-Amt.

Subhastations-Anzeige.

Auf den Antrag mehrerer Realgläubiger soll die sub No. 31 zu Johnsdorf belegene, auf 13841 Rthlr. 14 Sgr. taxirte Mahl und Delmühle, und das sub No. 27 daselbst belegene, auf 5306 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. geschätzte Bauergut des Müllermeisters Carl Gottfried Schröter im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden. Die Licitationstermine sind auf den 7ten Juni d. J., den 2ten August d. J. und 4ten October d. J. im Schloß zu Nieder-Blaßdorf angesetzt, und Kauflustige werden zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen.

Landeshuth den 21. März 1828.

Gerichts-Amt der Herrschaft Nieder-Blaßdorf.

Proclama.

Auf den Antrag zweier Real-Creditoren, soll die zu Charlottenbrunn, Waldburger Kreises, sub No. 30. belegene, Christian Gottfried John'sche Mühle nebst Backgerechtigkeit, welche nach der am 24. Juni c. revidirten, in Charlottenbrunn und in unserer Kanzlei aushängenden Taxe, auf 822 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigt worden, in termino peremptorio den 1sten October c. im Schlosse zu Tannhausen, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden und hat dieser den Zuschlag zu erwarten, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme begründen.

Waldburg den 9. Juli 1828.

Das Gerichts-Amt für Tannhausen.

Edictal-Citation.

Von dem Gerichts-Amt Dirschel wird der aus Dirschel gebürtige, im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehobene und laut Nachrichten in der Schlacht bei Culm am 30sten August 1813 aus Folge erhaltener Verwundung gebliebene Johann Krones, so wie seine unbekannten Erben hierdurch auf Antrag der Verwandten vorgeladen, sich binnen 3 Monaten, spä-

testens aber in Termino den 25ten October c. B. M. 9 Uhr in unserer Gerichts-Kanzlei entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten zu melden; im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein Vermögen dessen nächsten Erben nach den Gesetzen zuerkannt werden wird.

Ratibor den 30ten Juny 1828.

Das Gerichts-Amt von Dirschel.

Publicandum.

In Folge Antrages der Ober-Amtmann Schubert'schen Erben, sollen die zu dem Nachlasse des verstorbenen Ober-Amtmann Schubert gehörigen 129 Zucht-Mutterschaafe, 143 Schöpfe und 86 Lämmer, so wie der Mobiliar-Nachlaß meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden und haben wir hierzu einen Termin auf den 13ten August c. in loco Lantau auf dem herrschaftlichen Hofe angesetzt, wozu wir alle Kauflustige hiermit einladen.

Ramslau den 26sten July 1828.

Das Gerichts-Amt Krickau. Etache.

Verpachtungs-Anzeige.

Das Gasthaus bei dem Königl. Haupt-Grenz-Zoll-Amt zu Berun-Zabrzek, so wie auch die Weichselüberfähre und Arrende zu Zabrzek, nebst dazu gehörigem Acker, wird von Michaeli d. J. ab, in dem dazu auf den 19ten August c. a. in der hiesigen Wirthschafts-Kanzlei angesetzten Termine, fernerweitig verpachtet, wozu Pacht-lustige eingeladen werden.

Ropczowitz den 30. Juli 1828.

Das Gräfl. v. Arco'sche Wirthschafts-Amt.

Verkauf der Domanzer Güter.

Da ich beschloffen habe, meine im Schweidnitzer Kreise gelegenen Güter Domanze und Zubehör zu verkaufen, so lade ich Kauflustige ganz ergebenst ein, sich deshalb in portofreien Briefen direkt an mich zu wenden. Der Ruf dieser Güter ist, glaube ich, so gegründet, daß ich sie wegen ihrer herrlichen Lage und ihres ganz vorzüglichen Ertrages, nicht weiter anzupreisen brauche. Die Forderung des Kaufpreises, so wie die Zahlungs-Bedingungen werden beweisen, daß es mir mit dem Verkauf Ernst ist.

Major v. Eschirsky, auf Domanze.

Sieben Original-Gemälde

von berühmten Meistern, als: von Rubens, van Dyck etc., sind zu sehr billigen Preisen sofort zu verkaufen, da der Besitzer davon binnen 3 Wochen von hier abreist, und sind solche täglich zu sehen, im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Zu verkaufen

ist eine ländliche Besitzung in der Ober-Vorstadt, sehr schön an der Straße gelegen, mit zwei kleinen Gärten und zwei Morgen Ackerland; zu erfahren Nathiasstraße No. 16. im Beck'schen Coffee-Hause, bei

Zwirner.

Windhunde-Verkauf.

Auf dem herrschaftl. Hofe zu Kalten-Briesnitz bei Neustädtel, sind drei zur Hege sehr brauchbare und gute Windhunde, zusammen oder einzeln, wegen Ableben des Herrn Besitzers zu verkaufen.

Anzeige.

Eine gut gelegene Feuer-Werkstatt für einen Schmidt oder Schlosser ist sogleich billig zu verkaufen oder zu vermieten. Das Nähere sagt A. Herrmann, Dhlauerstraße in der Reisser Herberge.

Anzeige für die Besucher des Riesengebirges.

In der neuen Günterschen Buchhandlung in Glogau und Lissa ist erschienen und in G. P. Ueberholz Buch- und Musikhandlung in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Wegweiser für Reisende durchs Riesengebirge.

Mit einer Karte des Gebirges. 2te vermehrte Auflage. 8. geh. 15 Sgr.

Dieser Wegweiser wird allen Besuchern des Riesengebirges, besonders aber den Fußwandernden, einen treuen Führer abgeben; letztere können ihn ohne alle Belästigung stets bei sich tragen und in jeder Zeit zu Rathe ziehen. — Die beigelegte gute specielle Karte dieses romantischen Gebirges gewährt eine allgemeine Uebersicht desselben und das alphabetische Verzeichniß aller auf der Karte befindlichen Ortschaften, Berge, Felsenparthien, Wasserfälle und dergleichen, zeigt alles Sehenswerthe und Merkwürdige in gedrängter Kürze an, so wie auch die besten und schicklichsten Gelegenheiten zum Unterkommen und zu Ausflügen. Außerdem enthält diese kleine Schrift alles das, was ein Reisender in dieser Gegend zu beobachten hat, um seine Gesundheit zu bewahren und ihn vor sonstigen Unannehmlichkeiten und Gefahren zu schützen.

Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen: daß ich meine Liqueur-Fabrik in das Haus am Ringe No. 34., genannt im goldnen Stern, Seite der grünen Köhre, verlegt habe und Mittwoch den 6. August eröffnen werde. Für vorzüglich gute Waaren habe ich gesorgt, stelle billige Preise und bitte um zahlreiche Abnahme. Mit extra feiner Bischof-Essenz und einer ganz neuen Sorte Liqueur, unter dem Namen: „doppelte Gründe“, verfehle ich nicht mich noch besonders zu empfehlen.

F. Mähle.

Taback = Anzeige.

Einen vorzüglich guten Rauchtack, das Pfund 12 Sgr., so wie mehrere andere beliebte Sorten Rauch- und Schnupftack und ächten Portorico in Rollen, empfiehlt zur geneigten Abnahme.

Die Taback-Fabrique
Johann Gottlieb R a h n e r,
Bischofs-Strasse No. 2.

A n z e i g e.

Gardeser, Puglieser Citronen und süsse Apfelsinen in Kisten und ausgezählt, so wie feine und feinste Tafel-Aixer und Provencer-Oele gezapft und in Gebinden, erlässt billigst.

L. H. Gumpertz,
Blücherplatz im Riemberg-Hofe.

W i c k e l w o l l e.

Den Herren Hutmacher-Meistern zeigen wir ergebenst an, wie die erwartete rothe Glanz-Wickelwolle in allerfeinster Qualität nunmehr bei uns angelangt ist. Schnaider & Comp., Büttnerstrasse N. 3.

A n z e i g e.

Feinen Rassinad in Brodten $8\frac{1}{4}$ Sgr. pr. Pfd., in Pfd. $8\frac{1}{2}$ Sgr., coul. reinschmeckenden br. Kaffee 6 Sgr., fein mittel Kaffee 7 und $7\frac{1}{2}$ Sgr., extra feinen 9 Sgr. pr. Pfd., feinste Gewürz-Chokolade 10 und 11 Sgr. pr. Pfd., und acht französischen Senf das Preuß. Quart $12\frac{1}{2}$ Sgr., offerirt, nebst allen übrigen Spezerei-Waaren, zu den billigsten Preisen.

Breslau den 4. August 1828.

Emanuel Crones,
Neusche-Strasse im blauen Stern.

A n z e i g e.

Dienstag den 5. August werde ich bei mir im Kaffee-Hause zu Nothkreischam ein Federvieh-Ausschleiben geben, wozu hiermit ergebenst einladet Riegel.

L o o s e n = D f f e r t e.

Kaufloose zur 2ten Klasse 58ster Lotteriele, welche den 14ten August gezogen wird und Loose zur 11ten Courant-Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der Ältere,
Neusche-Strasse im grünen Polacken.

L o o s e n = D f f e r t e.

Mit Kauf-Loosen zur 2ten Klasse 58ster Lotteriele, deren Ziehung den 14. August festgesetzt ist und mit Loosen zur 11ten Courant-Lotterie, deren Ziehung den 21sten August ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

Gesuchter Hauslehrer.

Ein Hauslehrer, welcher der sittlichen Ausbildung von 3 Kindern sich unterziehen und ihnen gründlichen Unterricht, besonders im Latein, Mathematik und Naturwissenschaften geben kann, wird für Michaeli dieses Jahres von einer Familie auf dem Lande gesucht, und erhält nähere Auskunft bei dem Consistorial-Rath Herrn Dr. Wachler.

Verloren.

Vor einigen Wochen ist ein rothseidener Regenschirm mit Metall-Stock und elfenbeinernem Griff, aus Versehen irgendwo stehn gelassen worden und bietet man um dessen gefällige Zurückgabe, Büttnergasse No. 5. im Comptoir.

Die Herren Hauseigenthümer, Hausadministratoren und Untermiether werden ergebenst ersucht, die zu vermietenden Lokale mit Angabe der Preise gefälligst anzuzeigen, dem Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

N. S. An Einschreibgebühren ist nichts zu entrichten.

Reise = Gelegenheit.

Den 9. August geht ein sehr bequemer, ganz gedeckter Reise-Wagen leer über Prag oder auch über Dresden und Eßlitz nach Marienbad. Diese sehr billige Gelegenheit ist zu erfragen: Schweidnitzer-Anger, Gartenstrasse No. 15.

V e r m i e t h u n g e n.

Zu Michaeli ist in der ersten Etage, Bischofs-Strasse No. 2. eine freundliche Wohnung, bestehend in zwei Stuben und einem Cabinet, für eine stille Familie zu vermietthen.

Zu vermietthen und Michaelis zu beziehen: Der 3te Stock von Nr. 29. Schweidnitzer Strasse, ein schönes kleines Quartier von 2 Stuben, 3 Alcoven, hellen Küche und Beigelaß, worüber das Nähere Albrechts-gasse No. 59. im Gewölbe.

Zu vermietthen und zu Michaeli zu beziehen ist auf der Neuschschen Strasse goldne Rose, das zu jeder Branche sich eignende Gewölbe. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Im Baron-Hofe, Lehmdamm- und neue Junkernstraßen-Ecke ist der 1ste Stock ganz oder getheilt zu vermietthen, auch kann Stallung und Wagenplatz dazu gegeben werden. Im 2ten Stock ist eine kleine Wohnung bald zu beziehen. Auskunft giebt Herr Koch, im Hause daselbst Parterre.

A n g e k o m m e n e F r e m d e.

Am 1sten: In den 3 Bergen: Hr. Gekierski, Obrist-Lieutenant, Hr. Perring, Gutsbes., beide von Müßgem. — In der goldnen Gans: Hr. v. Seidlitz, von Haben-dorff; Hr. v. Wittwiz, von Reichenbach; Hr. Melker, Justiz-Rath, von Frankfurt a. D.; Hr. Ehrenberg, Kaufmann, von Berlin. — Im Rautenfranz: Hr. Baron zu Red-

nigsegg, von Spontwig. — Im goldnen Baum: Hr. Meuß, Regierungsrath, von Frankfurt a. O.; Hr. Kofowski, Justiz-Commiff., von Kalisch. — Im goldnen Zeypter: Frau Forsträthin v. Haugwitz, von Wilitsch; Hr. Hing, Schauspieler, von Königsberg; Frau Kaufmann Hurbert, von Dresden. — Im blauen Hirsch: Hr. Arnold, geb. Secretair, von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. v. Bernatowicz, von Kopaschewo. — In der großen Stube: Frau Generalin v. Namitowska, von Posen. — Im weißen Storch: Hr. Schulze, Professor, von Liegnitz; Hr. Weichsel, Justiz-Commiff., von Magdeburg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Kessel, von Naumke. — Im goldnen Löwen: Hr. Gautier, Oberamtmann, von Klein-Wiersewitz. — Im Christoph: Hr. Wandersleben, Refektor, von Münsterberg. — Im Privat-Logis: Hr. Jorras, Rentant, von Wanssen, Ritterplatz No. 8; Hr. Saurbrey, Kontrolleur, von Schweidnitz, Schmiedebrücke No. 52; Frau Pastor Scholz, von Göbersdorff, Wallstraße No. 20.

Am 2ten: In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Reichenbach, von Würzburg; Hr. v. Elsner, von Pilgramsdorff; Hr. Gladebeck, Herr Scholz, Kaufleute, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Heller, Gutsbesitzer, von Ehrfelitz; Hr. Geyer, Kaufmann, von Würzburg; Hr. Conrad, Kaufmann, von Landesbut; Hr. Weiß, Kaufmann, von Reichenbach. — Im goldnen Schwerdt: Herr Walt, Steuerrath, von Posen. — Im Rautenkranz: Frau Gutsbesitzerin v. Seinska, a. d. G. H. Posen. — Im goldnen Baum: Hr. Lorgas, Friedensrichter, von Boianowo. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Massow, von Neuguth; Hr. Christowski, Lieutenant, von Ratibor; Hr. Stephan, Kaufmann, von Wistewaltersdorff. — Im weißen Adler: Hr. v. Raczek, Rittmeister, von Neustadt; Hr. Frommelt, Gutsbes., von Kiegnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Suchodolski, Ober-Stadt-Inspecteur, von Bries; Herr Giemer, Prediger, von Oppeln. — In der großen Stube: Hr. v. Schermer, von Ghen; Hr. v. Krzyzanski, von Zndowo; Hr. Kretschmer, Gutsbesitzer, von Glogowo; Herr Hubschmann, Kalkulator, von Krotoschin. — Im weißen Storch: Hr. Höffel, Polizei-Inspr., von Jauer; Hr. Weber, Kaufm., von Berlin; Hr. Pachaly, Kantor, v. Schmiedeberg. — In der goldnen Krone: Hr. Schrader, Partikulier, von Berlin; Hr. v. Seidlitz, Schulen-Inspecteur, von Gnadenfrei. — Im rothen Löwen: Hr. Geisler, Condukteur, von Gubrau; Frau Steuer-Einnehmer Jänisch, von Rybnick. — Im Kronprinz: Hr. v. Beithelm, Oberst, von Annaburg. — Im goldnen Löwen: Hr. Feige, Dekonomie-Inspecteur, von Gergersdorf. — Im Privat-Logis: Hr. von Meyer, Oberst-Lieutenant, von Prusinowo; Hr. Bänisch, Kaufm., von Lissa, beide Schmiedebrücke No. 1.; Hr. Nagel, Steuer-Inspecteur, von Glogau, Hummeri No. 3.; Hr. Scheller, Ober-Landes-Gerichts-Referendar, von Ratibor, Kupferchmiezestraße No. 26.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 2ten August 1828.

Wechsel-Course.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	a Vista	151	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149 $\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 23 $\frac{3}{4}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	107 $\frac{3}{4}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 $\frac{3}{4}$	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 $\frac{3}{4}$
Berlin	a Vista	100 $\frac{3}{4}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99 $\frac{3}{4}$

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	97 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 $\frac{3}{4}$	—
Poln. Courant	—	—	100 $\frac{3}{4}$

Effecten-Course.

	Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	91 $\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	30 $\frac{3}{4}$	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99 $\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{3}{4}$	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	42
Ditto Metall. Obligat.	5	97 $\frac{1}{2}$	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 100 Rthl.	4	106	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	—	84 $\frac{1}{2}$	—
Disconto	—	4 $\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuss. Maass.) Breslau den 2. August 1828.

	Höchster:				Mittler:				Niedrigster:			
Weizen	2	Rthlr.	3	Sgr.	2	Pf.	—	1	Rthlr.	21	Sgr.	6
Roggen	1	Rthlr.	3	Sgr.	2	Pf.	—	1	Rthlr.	13	Sgr.	2
Gerste	1	Rthlr.	10	Sgr.	6	Pf.	—	1	Rthlr.	23	Sgr.	2
Hafer	1	Rthlr.	20	Sgr.	2	Pf.	—	1	Rthlr.	17	Sgr.	2

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm. Gottlieb Koruschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.